

# Protokoll: Bürger fragen, der OB antwortet

Stand 12.12.2013 © **BI-Dell**

Datum: **10.12.2013**  
Zeit: **19:00 Uhr**  
Ort: **Casino der Aachener Nachrichten**  
Veranstalter: **Aachener Nachrichten**  
Moderatoren: **M. Feldhaus und A. Kaiser**  
Teilnehmer: **OB Marcel Philipp**  
Besucher: **Elke Marx, Hubert Marx, Peter Philippen-Lindt (BI-Dell)**  
**ca. 50 Bürger laut AN**

## Bewertung aus Sicht der **BI-Dell** :

Es war eine sehr gelungene Veranstaltung der Aachener Nachrichten, von denen man sich mehrere wünschen kann. Die Atmosphäre war höflich, sachlich und ohne Polemik. Die Antworten des OB ausführlich und kompetent. Alle Themen konnten in Ruhe und breit diskutiert werden. Somit auch von uns ein Lob an die Veranstalter und den OB.

Die Berichterstattung der Aachener Nachrichten vom 12.12.2013 (W. Breuer) legte den Fokus auf die Diskussionspunkte zur Stadtentwicklung, dem Baustellenmanagement und auf Sauberkeit und Ordnung, wobei der Karlspreis und das umfangreich diskutierte Thema zur Haushaltslage der Stadt leider nicht dargestellt wurde.

## Protokoll der **BI-Dell**

**Themen:**    **1**       **Karlspreis (ohne Vorankündigung)**  
                  **2**       **Stadtentwicklung**  
                  **3**       **Baustellenmanagement**  
                  **4**       **Haushaltslage**  
                  **5**       **Sauberkeit und Ordnung**

zu 1           **Karlspreis (ohne Vorankündigung)**  
                  Kurze Erörterung, keine Diskussion

zu 2           **Stadtentwicklung**

a) Schwimmbad Preuswald: Betrieb, Eigner, Klagebereitschaft der Stadt zum Erhalt

b) Campusbahn: für diese Generation gestorben, da zu hohe Investitionskosten und viele Fördermittel notwendig seien.

c) Es wird die Umrüstung bzw. der Neukauf von Bussen mit Elektromobilität (aus China) überlegt bzw. sollen erprobt werden. Wasserstoff-Brennzellen-Busse waren auch Diskussionsgegenstand.

d) Die Campusentwicklung schreite laut OB gut voran und werde durch zusätzliche Buslinien erschlossen.

e) Nach der ersten Ansiedlung eines größeren Unternehmens im Gewerbepark Avantis werde bald eine Buslinie eingerichtet, mit der die 200 Arbeiter ihren Arbeitsplatz mit dem ÖPNV erreichen könnten. Die Buslinie solle über die Autobahn fahren und später über Richterich geleitet werden.

f) Laut OB solle bald ein "Kleinbus" den inneren Stadtbereich bzw. Marktbereich erschließen.

### zu 3 **Baustellenmanagement**

Das Baustellenmanagement wurde gerügt, wofür der OB Besserung versprach, besonders hinsichtlich der Informationsstrategien (Internet, Apps)

### zu 4 **Haushaltsslage**

Es kam durchweg Kritik an der Haushaltsführung der Stadt

a) Eine Besucherin wurde sehr deutlich und zählte mehr als 10 misslungene Projekte der Bauverwaltung auf, die auch durch die Presse gingen: neben Tivoli und Avantis u.a. auch Baustellenmanagement, fehlende Steine am Templergraben, Seitenablagerung an der Vennbahntrasse, Brücke am Tivoli etc. Im Anschluss fragte Sie, wie man die Dezernentin, Frau Nacken, ihres Amtes entbinden könne, bevor weitere Defizite entstehen könnten? Die Antwort des OB war: "Abwählen"; danach stellte er sich hinter seine Dezernentin.

b) Zu Eurogress und Spielcasino führte der OB aus, dass der Restaurationsbetrieb im Spielcasino mit dem Lenné-Pavillon **nicht kostendeckend geführt werden könne** und die Stadt Aachen nun mit einem Varieté-Betreiber in Verbindung stünde, der die Räumlichkeiten mieten wolle. Jedoch müsse die Stadt Aachen vorher mindestens 20 Millionen € investieren, erhalte aber eine Miete von ca. einer Million pro Jahr dafür. Ggf. könne damit auch das Spiel-Casino gehalten werden, wenn beide Spielbetriebe wieder zusammengeführt werden können. Zudem dürfe das Varieté nicht in Konkurrenz zum Eurogress treten. **D.h. ein Defizit ist hier wieder vorprogrammiert.** Die brachte der OB als Beispiel dafür, welche großen Wirtschaftlichkeitsüberlegungen die Stadt bei ihren Projekten anstelle.

c) Die **BI-Dell** mit Sprecher Peter Philippen-Lindt (Ph-L) fragte den OB: Da die **BI-Dell** auf Nachfrage bei der Stadtverwaltung und der Politik (in der Bezirksvertretung, Briefe an das Baudezernat der Stadtverwaltung, direkte Besprechungen bei der Bezirksverwaltung, zuletzt Frage der SPD an die Stadtverwaltung im Planungsausschuss etc.) keine Auskunft über eine Gesamtbilanz zur geplanten Bebauung in der Richtericher Dell erhält, **stellt sich die Frage, ob die Stadt überhaupt eine Gesamtkostenschätzung durchführe und so die Wirtschaftlichkeit von Projekten im Vorfeld prüfe**. Die BI-Dell habe hierzu ihrerseits bereits eine Gesamtkostberechnung aufgestellt, die für alle Bauphasen in der Richtericher Dell erhebliche Verluste in Millionenhöhe erwarten lässt. Darauf der **OB: "Die Berechnung möchte ich doch gerne mal sehen!" Darauf entgegnete Philippen-Lindt: "[www.bi-dell.de](http://www.bi-dell.de)".** Der OB führte aus, dass die Stadt auf die Richtericher Dell nicht verzichten wolle, da es keine Alternativen gebe. Die Stadt wolle die Richtericher Dell jedoch nur stufenweise und nur nach Erfordernis ausbauen.

d) Die Alternativlosigkeit stellte die **BI-Dell** (Ph-L) in Frage, da sich einerseits in unmittelbarer Nähe zur Dell, im Bereich der alten Tennisplätze, ausreichend sofort verfügbares Bauland als Ersatz für den geplanten ersten Bauabschnitt der Richtericher Dell anböte, das aber als alte Bergehalde des Zeche Carl-Friedrich von der Stadt renaturiert werden solle, was für die Bürger völlig unverständlich sei. Der OB meinte dazu, dass er auch oft über die Ausführungen des Umweltamtes verwundert sei und wolle hier nachhaken.

e) Des Weiteren wies die **BI-Dell** (Ph-L) auf das zurzeit in Arbeit befindliche Baulandkataster hin, dessen Ergebnisse doch erst einmal abgewartet werden sollten, bevor man die Richtericher Dell zubaut und hinterher feststellt, dass ausreichende Flächen in der Innenentwicklung vorhanden gewesen wären. Schließlich ginge es auch um 4,4 Millionen Brötchen.

f) Weiter führte die **BI-Dell** (Ph-L) aus, dass von den bisher angefallenen "Blindkosten", wie Zinsen, Verwaltungs- und Betriebskosten in Höhe von ca. 3,5 Millionen € beispielsweise für den Tivoli und die AVANTIS GmbH, über 130 Wohneinheiten in Einfamilienhäusern bzw. mehr als 200 Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern hätten komplett finanziert werden können, aus denen heute Mieteinnahmen aufkämen und keine Zinsen finanziert über Grundsteuer- und Gewerbesteuererhöhungen zu zahlen wären. Beides zahle sowieso der Bürger und nicht die abstrakte Größe namens "Stadt". Es erfolgte nur Kenntnisnahme.

zu 5

### **Sauberkeit und Ordnung**

Mehrere Bürger machten gerade zum Thema Sauberkeit Anregungen und auch Vorwürfe an die Stadt und den OB selbst (Hierzu Artikel der AN vom 12.12.2013).